

## **«Der Knigge in Zeiten des Internets»: Gute Umgangsformen sind auch heute noch gefragt**

*20. Tag der Landjugend an der OLMA*

**Was braucht es, um bei anderen Menschen gut anzukommen? Dieser Frage ging der 20. Tag der Landjugend nach. «Image-Agent» Christian Leschzyk zeigte in seinem unterhaltenden Referat auf, welche Bedeutung gute Umgangsformen heute haben und wie man die Sympathie seiner Gegenüber gewinnt. Olma-Direktor Nicolo Paganini gratulierte der Landjugend zum 20-Jahr-Jubiläum. Ihr Auftritt sei zur willkommenen Tradition an der OLMA geworden. Ab 12.30 Uhr präsentierten fünf Landjugendgruppen in der Arena spektakuläre Wetten, aus denen Altotoggenburg als Wettkönig hervorging.**

Das Jubiläum zeige deutlich, dass der Tag der Landjugend zu einem festen Bestandteil im OLMA-Programm geworden sei, betonte Nicolo Paganini in seinen Begrüßungsworten. Er reihe sich in andere traditionelle Anlässe wie die Alpkäseprämierung, die Braunviehauktion oder der Tag der Bäuerin ein und präge somit die Schweizer Messe für Landwirtschaft mit. Doch auch die Landjugend profitiere von der OLMA. Die Grösste Publikumsmesse stelle ihr ein Schaufenster zur Verfügung, um auf ihre Aktivitäten und Anliegen aufmerksam zu machen.

### **Stil kann man lernen**

Christian Leschzyk von der Imageagentur «Stilgerecht» gestaltete am Tag der Landjugend den ersten Programmteil, der sich «Brennpunkt» nennt und jedes Jahr einem anderen Thema gewidmet ist. Unter dem Titel «Der Knigge in Zeiten das Internets» zeigte er auf, mit welchen einfachen, aber machtvollen Mitteln man die Sympathie der Mitmenschen gewinnt. Bligg singe zwar in seinem Hit, dass man Stil entweder habe oder nicht, er aber habe die Erfahrung gemacht, dass man ihn durchaus lernen könne.

Der «Image-Agent» erinnerte an Freiherr Adolf Knigge, der mit seinem Werk «Über den Umgang mit Menschen» im Jahre 1788 einen Bestseller gelandet hatte. In diesem Buch habe er keine Regeln aufgestellt, sondern für Wertschätzung plädiert. «Knigge heisst also vor allem Fettnäpfchen vermeiden und auf möglichst authentische Weise bei den Menschen ankommen.» Man tue gut daran, sich Zeit für ein bisschen Freundlichkeit zu nehmen. Dazu gebe es fünf Zauberworte, die bereits viel bewirkten. Wer in einem Gespräch, danke, bitte, den Namen des Gegenübers, ger-

ne und ja verwende, sei auf gutem Wege, beim Gegenüber positive Emotionen auszulösen. «Freundlichen Worten hört man gerne zu», betonte Leschzyk.

### **Die Kunst des Small Talks**

Auch auf die Kunst des Small Talks machte der Referent aufmerksam. Ein kleines Gespräch zu Beginn der Begegnung biete die Chance, eine positive Stimmung zu schaffen. Wer mit einem Menschen in Kontakt trete, wirke zwangsläufig auf ihn und zwar über das Aussehen, das Verhalten und die Kommunikation. «Die Wirkung einer Person wird vom Gegenüber individuell wahrgenommen. Will man so wahrgenommen werden, wie man wirken möchte, muss man die persönliche Ausstrahlung aktiv beeinflussen.» Und weil Menschen andere Personen stets ganzheitlich betrachteten, genüge es nicht, allein auf die passende Kleidung zum passenden Anlass zu achten. «Authentizität ist gefragt. Entscheidend ist das Zusammenwirken von äusserem Erscheinungsbild, Verhalten und Kommunikation.»

Am Ende seines Referats ging Christian Leschzyk auf die Sprache in den Sozialen Medien ein. Auch hier gehe es darum, Fettnäpfchen zu vermeiden. Bei geschäftlichen E-Mails rate er von Abkürzungen ab. Auch gehöre immer eine Anrede an den Anfang der Nachricht.

### **Action und Spass mit «Wetten dass...???»**

Der Unterhaltungs- und Showteil «Wetten dass...???» bot ab 12.30 Uhr in der Arena Spiel, Spass und Spannung. Bevor fünf Landjugendgruppen mit originellen Darbietungen um den Sieg kämpften, läutete eine Trychlergruppe das Spektakel ein. In langsamem Gleichschritt entlockten die Männer ihren schweren Glocken imposante Klänge, die über die ganze Arena hallten.

Die Landjugendgruppen hatten einmal mehr keine Mühe gescheut, um den Besucherinnen und Besuchern originelle Wetten zu präsentieren. Ramswag absolvierte einen Parcours mit Luftballons, die ohne Hilfe der Hände und Füsse platzen sollten. Der Kreis Sempach veranstaltete ein Traktorpulling mit Personen-Antrieb. Um Heuburdeli, die über ein Heugebläse in Körben landeten, ging es bei der Langjugendgruppe Uri. Altoggenburg baute mit Brettern einen Unterstand für fünf Töfflis und versteigerte ihn für 195 Franken. St.Gallen Bodensee zerstückelte schliesslich Mais mit einem durch Velos angetriebenen Häcksler.

Die Landjugend Altoggenburg erhielt vom Publikum den kräftigsten Applaus und wurde damit zum Wettkönig bestimmt. Auf dem zweiten Platz folgte St.Gallen Bodensee und auf dem dritten Platz Uri. Für einen stimmungsvollen Ausklang des Tages trafen sich die Landjugendgruppen anschliessend im Restaurant Moststube.

St.Gallen, 16. Oktober 2016

Claudia Schmid